

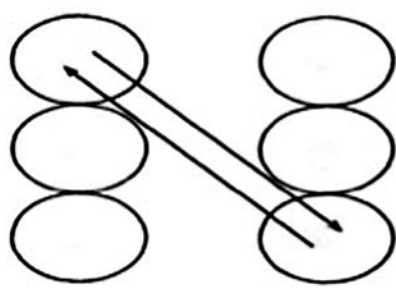


Nur noch Gott

Skipper Frederik

Über dem Schiffskapitän thronen nur noch der liebe Gott, heisst es ehrfurchtsvoll. Der Kapitän (mit vier Goldstreifen am Ärmel) hat alle Befehlsgewalt an Bord und ist auch Standesbeamter. Er muss Geburten und Todesfälle im Logbuch protokollieren und war früher befugt, Hochzeiten zu vollziehen. (Trauen darf der Skipper einer Segelyacht heute noch immer; doch gilt diese Trauung nur für die Dauer der Reise.)

Manchen Hochsee-Skipper hat diese Machtbefugnis gereizt, Kapitän zu werden. Er geniesst es, Weisungen und Befehle zu erteilen, auch wenn deren Sinn fragwürdig sein mögen. Unter dem Aspekt «Sicherheit an Bord» kann er manches anordnen, was die Crew nicht einsieht, aber sich nicht zu hinterfragen getraut.



Niemand wird gerne von oben herab behandelt

Die Mitsegler fühlen sich wie Kinder behandelt. Manche Kinder reagieren brav und angepasst, andere neigen zu Trotz. Rebellion an Bord wird in der Seefahrt Meuterei genannt. Schweizer meutern nicht. Eher machen sie die Faust im Sack und beklagen sich am Ende des Törns.

Der autoritäre Führungsstil kann stillen Trotz, Rebellion oder gar Meuterei auslösen.

Wohl gibt es, aber relativ selten, Situationen, in denen Befehle und Gehorsam notwendig sind. Den Anker setzen in der Bucht, damit er so zu liegen kommt, dass die Yacht andern Booten nicht gefährlich nahe kommt, verträgt kein basisdemokratisches Ausdiskutieren, sonst geht's schief.

Skipper Frederik schreibt exklusiv für den General-Anzeiger jeden Monat einen Seglerbrief aus Sardinien/Korsika. Fragen und Feedback an info@segeln.ch